

Thema: **Selbstständiges/selbstorganisiertes/individualisiertes Lernen an beruflichen Schulen**

Bericht über die inhaltliche Arbeit zum Thema

Unsere drei Netzwerkschulen lernten sich im Rahmen einer Hospitationswoche der deutschen Schulpreisakademie kennen. Obwohl die Rahmenbedingungen an unseren Schulen unterschiedlich sind, stellte sich schnell heraus, dass wir eine ähnliche Vorstellung von gutem Unterricht und der dazu notwendigen Unterrichtsentwicklung haben. Grundsätzlich soll Unterricht offener gestaltet sein und die Selbstständigkeit und die individuellen Bedürfnisse eines jeden Lernenden fördern. Um diese Ziele zu erreichen, wurden an allen Schulen Konzepte entwickelt, über die wir uns in unseren Netzwerktreffen austauschten. In diesem Zusammenhang diskutierten wir u.a. auch die besonderen „Stolpersteine“ der Schul- und Unterrichtsentwicklung an beruflichen Schulen, wie zum Beispiel die kurze Verweildauer der Schülerinnen und Schüler von 2-3 Jahren ebenso wie andere Stolpersteine, wie der Umgang mit Widerständen aus dem Kollegium.

Unsere Treffen fanden in der Regel immer ganztägig – vereinzelt auch über zwei Tage – statt. Nach einem Schulrundgang und der Vorstellung des jeweiligen Unterrichtskonzeptes und der erfolgten konzeptionellen Veränderungen, gingen wir zur Hospitation in die Klassen. Hier konnten wir den Arbeitsprozess beobachten und uns mit den Lernenden über ihre Erfahrungen und Beobachtungen austauschen. Bei allen Besuchen sind wir sowohl von den Kolleginnen und Kollegen des Hauses als auch den Schülerinnen und Schülern sehr freundlich und offen empfangen worden. Im Anschluss erfolgte in der Regel eine gemeinsame Auswertung des Gesehenen und ein intensiver Austausch über Fragestellungen, die die betrachtete Schule in ihrem Umsetzungsprozess gerade beschäftigte. Die besuchten Schulen hatten somit die Möglichkeit ihr Konzept vorzustellen und wesentliche Fragestellungen zu formulieren. Die Betrachtung von außen half bei der Aufdeckung sog. „blinder Flecke“ und war in der Diskussion für die besuchte Schule genauso eine Bereicherung wie für die Gäste.

Besuche wurden auch genutzt, um besondere Kompetenzen der Netzwerkschulen in die eigenen Kollegien zu tragen. So konnten wir einen Besuch am Nell-Breuning-Berufskolleg mit einer schulinternen Fortbildung zum Thema „Digitale Medien im SOL“ verbinden, da Herr Raue von der Netzwerkschule in Rheine, auch für das Kompetenzteam Münster arbeitet. Ein besonderer Mehrwert für unsere Kolleginnen und Kollegen entstand dabei auch dadurch, dass er unsere Unterrichtskonzeption und Lernhaltung kannte und diese inhaltlichen Kenntnisse in seine Fortbildungsinhalte einbinden konnte.

Im Rahmen der Netzwerktreffen zeigte sich immer wieder, dass sich insbesondere die externe Sicht auf das Gesehene als sehr hilfreich erwies. Allen Beteiligten tat es gut, über den Tellerrand der eigenen Schule zu schauen und externe Impulse über die eigene Arbeit hinaus zu erhalten. Von besonderer Bedeutung war es dabei, dass wir alle eine ähnliche Vorstellung von gutem Unterricht und guter Schulentwicklung haben, aber dennoch in Details auch sehr kontrovers – und trotzdem immer konstruktiv – diskutieren können.

Der Schwerpunkt unsere Netzwerkarbeit lag somit in gegenseitigen Unterrichtshospitationen und im Austausch über die Unterrichtskonzepte und die damit verbundenen Problematiken in der Umsetzung. Dabei sind neben konzeptionellen auch organisatorische oder andere – darüber hinaus gehende Aspekte – wie eine angepasste Leistungsbewertung im Rahmen der veränderten Unterrichtskonzepte oder der Einbezug des Themas „Digitalisierung“ in die Konzeptionen zu nennen. Auch das Thema Nachhaltigkeit wurde im Austausch – teilweise auch in Anwesenheit der Schulleitung – diskutiert. Gerade in diesen Gesprächen zeigte sich, wie wichtig die Sicht von außen auf Schul- und Unterrichtsentwicklung ist.

Kurzüberblick über die Unterrichtskonzepte und Diskussionsschwerpunkte im Rahmen der Netzwerktreffen:

Kaufmännische Schulen Rheine	
Beschreibung des Unterrichtskonzeptes:	Beim Unterrichtskonzept in Rheine werden von den Lehrerinnen und Lehrern fächerübergreifende Lernsituationen erarbeitet. Diese haben einen Stundenumfang von ca. 35 Stunden und werden in den „normalen“ Stundenplan integriert. Grundlage ist eine sogenannte Roadmap und Dokumente, Arbeitsmaterialien und Hilfen in der Lernplattform MOODLE. Ziel ist auch die Implementierung weiterer Bausteine, wie die gezielte individuelle Förderung und die Projektarbeit.
Diskussionsschwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Wie schaffen wir es, bei der individuellen Arbeit an der Moodle Plattform kooperative Phasen einzubauen? ❖ Wie können wir alle Ergebnisse sichern bzw. würdigen? ❖ Wie bewerten wir den Prozess oder ggf. dann auch die Ergebnisse (Kriterien der Leistungsbewertung) ❖ Wie schaffen wir langfristig einen Roll-Out in das gesamte Kollegium?

EBZ Bochum	
Beschreibung des Unterrichtskonzeptes:	Beim Unterrichtskonzept in Bochum arbeiten die Lerner einen kompletten Tag ihrer Unterrichtsblockwoche an einer umfassenden fachübergreifenden Lernsituation, zu deren Bewältigung sie sich selbstständig Wissen aneignen und dieses anwenden sollen. Ausgehend von einem gemeinsamen Kick-Off, in dessen Rahmen vor allem das Problem, das Ziel und der Weg dorthin besprochen werden, erarbeiteten die Lerner Handlungsprodukte, die sie sich gegenseitig vorstellten. Zum Abschluss des Unterrichtstages erfolgte die Sicherung der Inhalte über ein gemeinsames Unterrichtsgespräch.
Diskussionsschwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Wie können wir sicherstellen, dass der prüfungsrelevante Stoff tatsächlich verstanden wurde? ❖ Wie kann die Phase des Kick-Offs und der Ergebnissicherung individualisiert werden? ❖ Wie kann das Konzept auch auf andere Klassen übertragen und skeptische Kollegen eingebunden werden? ❖ Wie kann die Leistung der Lerner am SOL-Tag bewertet (Kriterien der Leistungsbewertung) und den Lernern transparent gemacht werden? ❖ Wie bekommen wir die Ausbilderinnen und Ausbilder für unser Konzept ins Boot?

Nell-Breuning-Berufskollegs Frechen	
Beschreibung des Unterrichtskonzeptes:	Angelehnt an das SOL-Konzept von Herrn Dr. Herold in Ulm haben wir in den letzten Jahren ein NBB-Unterrichtskonzept entwickelt, welches immer wieder im Rahmen von Befragungen evaluiert und angepasst wird. Transparenzschaffende Methoden, Kann-Listen und die Idee des „Sandwichprinzips“ – bestehend aus strukturierten und freien Phasen – begleiten schulweit unseren Unterricht. In einzelnen Bildungsgängen wurden darüber hinaus freie Arbeitszeiten eingeführt, wie zum Beispiel im Wirtschaftsgymnasium, wo Stunden von den Fächern Englisch, Deutsch, BWL und Wirtschaftsinformatik abgegeben, um individuelles und selbstorganisiertes Lernen in Freiarbeitsphasen zu ermöglichen. Mit Hilfe von Lernplänen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig Inhalte für die Fächer, die Stunden abgegeben haben.
Diskussions-schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> ❖ Zu viel Metaebene: Lernplaner, Planung, AO? ❖ Wie werden die einzelnen Ergebnisse gesichert bzw. gewürdigt? ❖ Wie erfolgt die Leistungsbewertung in freien Phasen? ❖ Wie können wir digitale Medien mehr mit einbinden? ❖ Nachhaltigkeit: Wie schaffen wir es, unseren schulweiten Prozess in Gang zu halten?

Teilnehmer: Das Netzwerk wurde im Wesentlichen immer von denselben Kolleginnen und Kollegen besucht, was für den überaus vertrauensvollen und konstruktiven Austausch von großer Bedeutung war. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Hospitationen, spezieller Fragestellungen oder Fortbildungen weitere Kolleginnen und Kollegen in die Netzwerkarbeit eingebunden.

Unterschriftenlisten haben wir deswegen bei den einzelnen Treffen nicht geführt.